

*Florian Dorn, Clemens Fuest, Marcell Götttert, Carla Krolage,  
Stefan Lautenbacher, Robert Lehmann, Sebastian Link, Sascha Möhrle,  
Andreas Peichl, Magnus Reif, Stefan Sauer, Marc Stöckli, Klaus Wohlrabe  
und Timo Wollmershäuser*

# Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für Bayern: Eine Szenarienrechnung

*Abgeschlossen am 25. März 2020*

ifo Schnelldienst Digital  
ISSN 2700-8371

**Herausgeber:** ifo Institut, Poschingerstraße 5, 81679 München,  
Telefon +49(89)9224-0, Telefax +49(89)985369, E-Mail: ifo@ifode.de

**Redaktion:** Dr. Marga Jennewein, Dr. Cornelia Geißler.

**Redaktionskomitee:** Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Dr. Yvonne Giesing, Dr. Christa Hainz, Prof. Dr. Chang Woon Nam.

**Vertrieb:** ifo Institut

**Erscheinungsweise:** unregelmäßig

**Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise):** Nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars. Kommerzielle Verwertung der Daten, auch über elektronische Medien, nur mit Genehmigung des ifo Instituts.

**im Internet:**  
<http://www.ifo.de>

Florian Dorn, Clemens Fuest, Marcell Göttert, Carla Krolage, Stefan Lautenbacher, Robert Lehmann, Sebastian Link, Sascha Möhrle, Andreas Peichl, Magnus Reif, Stefan Sauer, Marc Stöckli, Klaus Wohlrabe und Timo Wollmershäuser

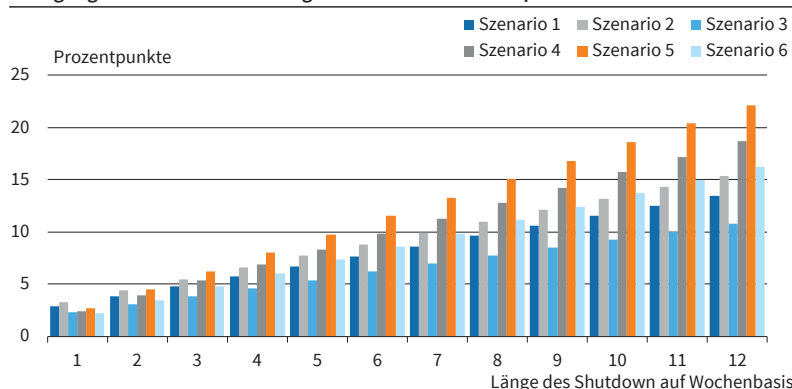
# Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für Bayern: Eine Szenarienrechnung\*

- Die ökonomischen Kosten des Shutdown bestehen vor allem in der entfallenden Wertschöpfung während der Zeit der Produktionsunterbrechung und potenziellen Folgekosten in Form verzögerter Rückkehr zu normaler wirtschaftlicher Aktivität oder dauerhaften Beeinträchtigungen in Folge von Insolvenzen oder durch den Verlust von Geschäftsbeziehungen während der Krisenzeit. **Die folgende Analyse betrachtet verschiedene Shutdown-Szenarien für Bayern** und stützt sich methodisch auf Dorn et al. (2020).<sup>1</sup> Dabei werden die Kosten des Shutdown in Form verlorener Bruttowertschöpfung betrachtet. Ausgehend von Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie Daten aus aktuellen Unternehmensbefragungen des ifo Instituts, werden nach Wirtschaftsbereichen (Zwei-Steller) differenzierte Shutdown-Szenarien betrachtet.
- Es ist absehbar, dass der Shutdown zu einem massiven Einbruch der Wirtschaftsentwicklung führen wird. Dorn et al. (2020) legen eine Schätzung der Kosten der Stilllegungsmaßnahmen in Form verlorengangener Wertschöpfung für Deutschland als Ganzes vor. Eine solche Schätzung ist notwendigerweise mit sehr hoher Unsicherheit behaftet.
- Wir legen in diesem Beitrag eine Reihe von Szenarienrechnungen für Bayern vor, die Daten über einzelne Wirtschaftsbereiche aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und aus den Unternehmensbefragungen des ifo Instituts verwenden, darüber hinaus aber auf einer Reihe von *Annahmen* beruhen, die für die Ergebnisse der Rechnungen entscheidend sind. Dabei handelt es sich vor allem um Annahmen darüber, welche Wirtschaftsbereiche ihre Aktivität wie stark reduzieren und wie schnell die Rückkehr zur normalen Wirtschaftstätigkeit erfolgt. Wegen der hohen Unsicherheit über die tatsächliche Entwicklung

dieser Variablen liefern die betrachteten Szenarien Informationen über ungefähre Größenordnungen der wirtschaftlichen Konsequenzen des Shutdown. Die Ergebnisse sind im Lichte dieser Unsicherheit zu interpretieren.

- **Die Berechnungen führen zu dem Ergebnis, dass die Shutdown-Phasen zu erheblichen Produktionsausfällen und damit hohen Rückgängen des Bruttoinlandsprodukts in diesem Jahr führen. Dabei erreichen die Produktionsausfälle bei einer Dauer des Shutdown von mehr als einem Monat schnell Dimensionen, die deutlich jenseits der Wachstumseinbrüche liegen, die aus früheren Rezessionen oder Naturkatastrophen zumindest in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bekannt sind.**
- Schon bei einer Shutdown-Dauer von zwei Monaten erreichen die Kosten je nach Szenario zwischen 49 und 94 Mrd. Euro und reduzieren die Jahreswachstumsrate des BIP zwischen 7,7 und 15,0 Prozentpunkte; bei drei Monaten erreichen sie bereits 68 bis 138 Mrd. Euro (10,8 bis 22,1 Prozentpunkte Wachstumsverlust) – **somit ist Bayern im Vergleich zu Gesamtdeutschland etwas stärker bedroht.**
- Von besonderer Relevanz für politische Entscheidungen ist die Frage, welche Kosten eine Verlängerung des Shutdown verursacht. Hier zeigt sich, dass eine einzige Woche Verlängerung zusätzliche

Abb. 1  
Rückgang der Jahresveränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts



Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

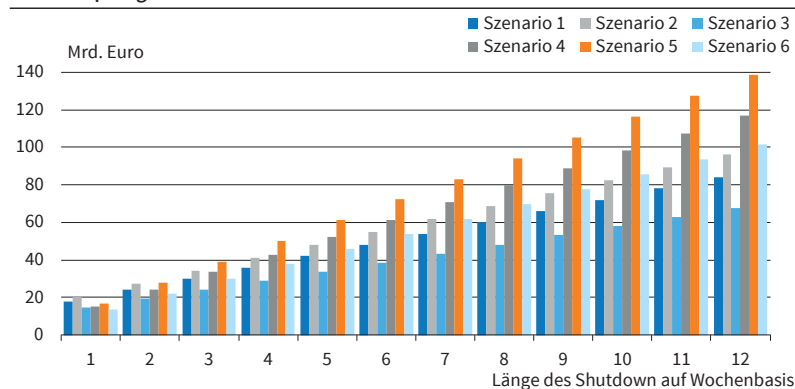
© ifo Institut

\* Abgeschlossen am 25. März 2020.

<sup>1</sup> Vgl. F. Dorn, C. Fuest, M. Göttert, C. Krolage, S. Lautenbacher, S. Link, A. Peichl, M. Reif, S. Sauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und T. Wollmershäuser, »Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für Deutschland: Eine Szenarienrechnung«, ifo Schnelldienst 73(4), 2020, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/publikationen/2020/aufsatz-zeitschrift/die-volkswirtschaftlichen-kosten-des-corona-shutdown>.

Abb. 2

## Wertschöpfungsverlust im Jahr



Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

Kosten in Höhe von 5 bis 11 Mrd. Euro und damit einen Rückgang des BIP-Wachstums von 0,8 bis 1,8 Prozentpunkten verursacht. Eine Verlängerung von einem auf zwei Monate erhöht die Kosten des Shutdown um Beträge von bis zu 37 Mrd. Euro (7,1 Prozentpunkte Wachstum).

- Debatten, die zwischen der wirtschaftlichen Erholung und der Bekämpfung der Epidemie einen unauflösbaren Zielkonflikt sehen, führen in eine Sackgasse. Es ist dringend notwendig, nach Möglichkeiten zu suchen, die schrittweise Aufhebung oder Lockerung des Shutdown mit effektivem Gesundheitsschutz zu verbinden. Aktuelle Entwicklungen in anderen Ländern, insbesondere in Asien, bieten Ansatzpunkte. Dazu gehören, wie Epidemiologen immer wieder betonen, umfangreiches Testen, besonderer Schutz des vulnerablen Teils der Bevölkerung, flächendeckende Verwendung von Atemmasken, Desinfizierungsmaßnahmen im öffentlichen Raum und vieles mehr.
- **Aus der astronomischen Höhe der Kosten des Shutdown folgt, dass es dringend zu empfehlen ist, praktisch jeden denkbaren Betrag im Bereich gesundheitspolitischer Maßnahmen einzusetzen, der die Dauer des Shutdown verkürzt, ohne die notwendige Bekämpfung der Epidemie zu beeinträchtigen.** Es wird auch deutlich, wie dringlich neue, möglicherweise innovative Formen der Produktionsorganisation sind, die es erlauben, eine Wiederaufnahme der Produktion mit einer weiteren Eindämmung der Epidemie zu verbinden.